

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Wanderungen durch die Mark Brandenburg

4 Bände

Havelland - die Landschaft um Spandau, Potsdam, Brandenburg

Fontane, Theodor

Naunhof [u.a.], 1940

Gedicht

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-6976

Havelland

Grüß Gott dich, Heimat! ... Nach langem Säumen
In deinem Schatten wieder zu träumen,
Erfüllt in dieser Maienluft
Eine tiefe Sehnsucht mir die Brust.
Ade nun, Bilder der letzten Jahre,
Ihr Ufer der Somme, der Seine, Loire,
Nach Kriegs- und fremder Wässer Lauf
Nimm, heimische Havel, mich wieder auf!

Es spiegeln sich in deinem Strome
Wahrzeichen, Burgen, Schlösser, Dome:
Der Julusturm, den Märchen und Sagen
Bis Römerzeiten rückwärts tragen;
Das Schildhorn, wo, bezwungen im Streite,
Fürst Jazko dem Christengott sich weihte;
Der Harlunger Berg, des oberste Stelle
Weitschauend trug unsre erste Kapelle;
Das Plauer Schloß, wo fröstelnd am Morgen
Hans Quitow steckte, im Röhricht verborgen;
Die Pfaueninsel, in deren Dunkel
Rubinglas glühete Johannes Kunkel;
Schloß Babelsberg und „Schlößchen Tegel“,
Nymphäen, Schwäne, blinkende Segel, —
Ob rote Ziegel, ob steinernes Grau,
Du verklärst es, Havel, in deinem Blau.

Und schönest du alles, was alte Zeiten
Und neue an deinem Bande reihten,
Wie schön erst, was fürsorglich längst
Mit liebendem Arme du umfängst.

Jetzt Wasser, drauf Elsenbüsche schwanke,
 Lücher, Brücher, Horste, Lanken,
 Nun kommt die Sonne, nun kommt der Mai,
 Mit der Wasserherrschaft ist es vorbei.
 Wo Sumpf und Lache jüngst gebrodelt,
 Ist alles in Teppich umgemodelt,
 Ein Riesenteppich, blumengeziert,
 Viele Meilen im Geviert.
 Tausendschönchen, gelbe Ranunkel,
 Bittergräser, hell und dunkel,
 Und mitteninne (wie das lacht!)
 Des roten Ampfers leuchtende Pracht.
 Ziehbrunnen über die Wiese zerstreut,
 Trog um Trog zu trinken heut,
 Und zwischen den Trögen und den Halmen,
 Unter währendem Käuen und Zermalmen,
 Die stille Herde, . . . das Glöcklein klingt,
 Ein Luftzug das Läuten herüberbringt.

Und an dieses Teppichs blühendem Saum
 Die lachenden Dörfer, ich zähle sie kaum:
 Linow, Lindow,
 Rhinow, Glindow,
 Beek und Gatow,
 Dreek und Flatow,
 Bamme, Damme, Kriele, Krielow,
 Pechow, Rehow, Ferch am Schwilow,
 Zachow, Wachow und Großbähnitz,
 Marquard an der stillen Schlänitz,
 Senzke, Lenzke und Marzahne,
 Liehow, Tiehow und Rekahne,
 Und zum Schluß in dem leuchtenden Kranz:
 Rehin, Rehur und Behlefanj.

Und an deinen Ufern und an deinen Seen,
 Was, stille Havel, sahst all du geschehn?!
 Aus der Tiefe herauf die Unken klingen, —
 Hunderttausend Wenden hier untergingen;

In Lüften ein Lärmen, ein Wellen, ein Jagen,
„Das ist Waldemar“, sie flüstern und sagen;
Im Torfmoor, neben dem Kremmer Damme,
(Wo Hohenloh fiel) was will die Flamme?
Ist's bloß ein Irrlicht? . . . Nun klärt sich das Wetter,
Sonnenschein, Trompetengeschmetter,
Derfflinger greift an, die Schweden fliehn,
Grüß Gott dich, Tag von Fehrbellin!

Grüß Gott dich, Tag, du Preußenwiege,
Geburtstag und Ahnherr unsrer Siege,
Und Gruß dir, wo die Wiege stand,
Geliebte Heimat, Havelland!

Potsdam im Mai 1872.